

V0740/22

**Ankauf des Werks Sägearbeit #7 des Künstlers Jan Schmidt
gefertigt aus dem Holz der "Museumsbuche"**
(Referent: Herr Engert)

Ausschuss für Finanzen, Liegenschaften, Wirtschaft und Arbeit vom 19.10.2022

Stadtrat Wittmann stellt voran, dass er niemanden zu nahetreten wolle und den Künstler persönlich nicht kenne. Weiter erläutert er sein Abstimmungsverhalten. Er sei ein Befürworter für die Verarbeitung der Museumsbuche gewesen. Hier habe er sich evtl. einen Tisch oder eine Bank vorgestellt. Stadtrat Wittmann zeigt sich über diese Vorlage verwundert, vor allem in der jetzigen Zeit, wo Menschen ernsthaft Existenzsorgen haben. Es könne nicht sein, dass so viel Geld für ein sinnfreies Kunstwerk ausgegeben werde. Die CSU-Stadtratsfraktion spricht sich dagegen aus.

Herr Engert habe auch die Vorstellung gehabt, dass mit der Museumsbuche Dinge geschaffen werden, um diese im Museum zu nutzen. Die Holzqualität sei aber so durch den Pilz verrottet, dass eine Weiterverarbeitung nicht möglich sei. Herr Engert findet den Versuch des Museums mit der Museumsbuche trotzdem ein Projekt zu machen, eine gute Idee. Mit diesem Kunstwerk werden auch Blätter entstehen, die nachher als Teile der Museumsbuche verkauft werden können. Da das Museum hier ihren eigenen Ankaufsetat hernehme, sei die Bedeutung dessen ersichtlich. Insofern bedeute dies keine zusätzliche Belastung für den Haushalt. Herr Engert bittet hier um kein Ausspielen, da bei jedem Projekt, auf die jetzige schwierige Zeit hingewiesen werde könne.

Über Kunst lasse sich streiten, so Stadtrat Schlagbauer. Vor fünf Jahren hätte man sich für die Unterstützung eines Projektes aus dem kulturellen Bereich leichter entschieden. Er verweist auf die Abstimmung künftig, solche Projekte über ein Privat-Partnership zu finanzieren. Vielleicht finde man hier einen Sponsoren. Stadtrat Schlagbauer werde dieser Beschlussvorlage nicht zustimmen, da die aufgeführten Argumente richtig sind.

Es sei sehr schwer nachvollziehbar in der heutigen Zeit für so ein Projekt so viel Geld auszugeben, auch wenn es aus dem Ankaufetat des Museums stamme. Stadtrat Stachel glaube, dass die Sinnhaftigkeit des Projektes vielen Menschen verborgen bleibe. Er bezweifelt, dass die in Sägespänen angelegten Steuergelder, nicht wirklich gewinnbringend angelegt seien. Stadtrat Stachel werde hier nicht zustimmen.

Bürgermeisterin Dr. Deneke-Stoll verweist auf das Votum des fachlich zuständigen Kulturausschusses. Hier sei gegen zwei Stimmen, für das Kunstwerk entschieden worden. Frau Rohde habe erklärt, dass es sich nicht um einen einmaligen Akt handelt, sondern hier über einen längeren Zeitraum gesägt werde. Sie könne aber auch die Argumentation im Hinblick auf die Finanzen durchaus nachvollziehen. Bürgermeisterin Dr. Deneke-Stoll könne sich gut den vorgeschlagenen Weg von Stadtrat Schlagbauer vorstellen. Ihres Erachtens sei es aber schade, dass nicht zeitnah eine Lösung für die Museumsbuche gefunden wurde.

Stadtrat Höbusch schließt sich den Ausführungen von Bürgermeisterin Dr. Deneke-Stoll an. Er verweist auf den bewilligten Ankaufsetat für das Museum. Insofern obliege hier die Entscheidung bei der Museumsdirektion. Nach seinen Worten sei die Konkrete Kunst eine Kunstrichtung, mit der man sich intellektuell und emotional beschäftigen müsse. Die Stadtratsfraktion BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN sichert ihre Zustimmung zu.

Stadtrat Schäuble zeigt sich über die Debatte überrascht. Wären es zusätzliche Gelder die ausgegeben werden, könne er die Debatte verstehen. Für seinen Geschmack sei dieses Kunstwerk nichts, aber es sei nicht seine Aufgabe dies zu beurteilen. Aufgabe des Finanzausschusses sei, im Hinblick auf die Wertgrenzen, zuzustimmen. Es werde auch nicht über ein Theaterstück abgestimmt, welches dem Stadtrat nicht gefalle. Über Geschmack lasse sich bekanntlich streiten. Stadtrat Schäuble sichert seine Zustimmung zu. Auch sei er dagegen hier etwas gegeneinander auszuspielen.

Stadtrat Achhammer zeigt sich verärgert, dass bereits 100.000 Euro für den Erhalt der Museumsbuche ausgegeben worden seien. Die zusätzlichen Kosten nach der Feststellung, dass sich diese Buche nicht erhalten lasse, seien erheblich. Der Stadtrat habe sich mit dieser Buche nicht mit Rum bekleckert und insofern sollte diese stillschweigend beerdigt werden. Er regt an, heute keine Abstimmung zu treffen und nochmals mit dem Künstler Gespräche zu führen.

Für Oberbürgermeister Dr. Scharpf stelle sich dies auch als schwierig dar. Er regt an, dass der Kulturreferent nochmals mit der Einrichtung Gespräche führe.

Es sei immer schwierig über Kunst zu diskutieren, so Herr Engert. Eine Inszenierung im Theater sei auch mit deutlichen Kosten verbunden. Weil die Museumsleitung überzeugt von dieser Arbeit sei, habe sie diese vorgeschlagen und dafür den Ankaufsetat hergenommen. Trotzdem sei es defacto, dass es eine Wertgrenze gebe. Herr Engert verweist auf das damals bezweifelte Projekt „Einpacken des Reichstages“. Heute sei dies einer der wichtigsten Projekte des ausgehenden zwanzigsten Jahrhunderts. Herr Engert zieht die Vorlage zurück und überlege hier mit privaten Sponsoren eine Lösung zu finden. Er sichert eine Berichterstattung zu.

Die Beschlussvorlage wird zurückgezogen.